**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 14 (1888)

Heft: 25

**Artikel:** Ach! Es war kein Alpenglüh'n!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-428248

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

herr Redaktor!



Sie haben für gut befunden, mir eine Spistel zu wibmen, welche von bedentlicher Liebe zeugt. Sabe ich das durch meine Schonung Ihres, wie Gie oft renommiren, farg jugemeffenen Plages verbient? Wenn es mahr ift, baß Republifen undantbar find, fo mußten Sie eigentlich Prafibent einer folchen fein, benn ich bin überzeugt, die Undankbarkeit murbe bann felbft meine beifeften Buniche um mehr Rleingelb noch himmelweit über: ragen, mas bei ber Sollenqual, bie

ich oft ausstehe, immerhin ein Bohrloch von bedeutender Lange reprafentirte. Schon gur Stunde bin ich in einem nervos metallsuchtigen Buftand, welcher mich unfähig macht, die Bundesversammlung mit ben - entschuldigen Sie subjektiven Bliden zu betrachten, wie ich mein Referat gerne bezahlt feben wurde. Sier weht eine Luft, welche Freudestaubhofen emporschleuderte, wenn nicht Alles ju Baffer murbe.

Die herren haben bas Rapitel Befoldungserhöhungen unter bem Sammer!

Wiffen Sie, fleiner Sterblicher, wie groß ein Berg fein muß, um fich bei einem folden Traftandum die Unfterblichfeit zu holen? Rein! hore ich Sie im Geifte, ben ich Ihnen voraushabe antworten, und referire ungeftort.

Der Nationalrath hat die Befoldungen alle erhöht; fogar biejenigen für bie unbefesten Stellen. Und er hat fie erhöht ohne Bogern, ohne garm, ohne fich nur ju befinnen. Wie tommen Sie fich bei einer folden nachricht auf Ihrem Dreibein vor? Naturlich unnahbar, wie eine agyptische Konigs: tochter für einen isländischen Scheerenschleifer.

"Und die Gewohnheit nennt er feine Amme," fagt Schiller, womit ich biefes für Sie nicht besonders schmeichelhafte Trattandum abbreche.

Die man mir mittheilt, weist der Bunbegrath die ihm von herrn Curti zugedachten Sanbiduhe in Sachen ber Frembenausweisung gurud, mas ich und mit mir noch Biele febr begreiflich finden; benn biefe Sanbichube, beffer gesagt, Sanbichellen, maren doch ein Eingriff in die perfonliche Freiheit. Benigstens mehr ober weniger, mas befanntlich ben Dichter zu ber schönen Strophe veranlaßte:

"Was Du nicht willst, bas man Dir thu', Das füg' auch feinem Unbern gu!"

Der Ständerath verhandelte über ben Schut von Muftern und Modellen. Ein Untrag, einmal ein Mufter zu geben und ein Modell zu fein, blieb in Minderheit, weßhalb das ganze Gefet angenommen wurde, zusammt bem Buntdrud, mas fich fehr farbig macht,

"Das Waffer rauscht, bas Waffer schwoll," ber ganze Nationalrath faß baran. Bum Schute ber ftummen Brut wurde ein Gefet gemacht, beffen Baragraphen einen von großer humanität getragenen Geift verrathen. Es war insbesondere ber hirtenfnabe von Bulach, welcher bas Gefet fo gunftig für feine Lieblinge zu gestalten mußte.

Freilich mag hier auch bemerkt werben, bag bieß mit allerlei sophistischen Runften zu Stande gebracht murbe. Er führte nämlich fortwährend bie herren vor die brodelnde Butterpfanne.

"Meine herren! Es ift beklagenswerth, wie wenig Fische wir in ber Schweiz haben. Seben Sie, Butter hatten wir icon, aber die Fifche fehlen." Darauf wurde einstimmig Schut und Schonzeit beschloffen.

"Meine Herren! Nennen Sie das ein Fischeffen, wenn man, wie jest, Fischen effen muß, nicht größer als ein Nabelhauschen."

Und die Berren beschloffen fofort, es durfe fein Gisch mehr gefangen werben, welcher nicht wenigstens ein halbes Pfund schwer sei. "Das ift gerade recht für die Bachforellen," mas felbstverftandlich fofort acceptirt murbe.

So ging es ber, fo ging es bin; nicht einmal bie faulen Fische murben geschont, wegnahen ich Ihnen hiemit auch einen Theil zukommen laffe. Dabei bleibe ich.

Aber meiner früheren starten Ueberzeugung, bag die eid genöffischen Sechte in ewige Zeit sich gleich bleiben werben und die Ungelfischerei nach wie vor insbesondere von Denen betrieben wird, welche man nicht Fischefischer, sondern Menschenfischer heißen wird, bleibe ich unentwegt treu.

Die auch von Ihnen gebrachte Nachricht, es herrsche hier im Saale oft ein fehr ftartes Beräusch und Unaufmerksamkeit gegenüber ben Rebnern, hat hier ichmerglich berührt. Man ift fich bewußt, feinen Gefühlen nie 3mang angethan ju haben, und wenn die Zeitungeschreiber dieß verneinen, fo find bas - faule Fische. Man tennt fie!

# Ad! Es war kein Alpenglüh'n!

Jungft, im holden Bluthenmonde, Ms die Sonne ging gur Rube, Dedte Rofenroth die Jungfrau. Alpenglühen ward's genamfet; Doch, es war fein Alpenglüh'n. Schamhaft Roth war es darüber, Daß der Ritter Don Almina Ihr die Blige feiner Augen Unentwegt in's Antlit fandte. Doch geschah bieg nicht aus Liebe: In das Leere ftarrt' der Ritter, Weil fernher vom Lande Spanien, Grause Runde war gefommen

Bon Berrath am Baterlande : Spanier in Belvetiens Gauen Rollen auf das ichmähliche Banner Giner fpanifchen Republit. Diefes follte es verhindern Und war feines Sinnes Biel. Beureka! Er ift gefunden, Gr, der rettende Gedanten : Senor Ruma wird mir helfen, Der Regent im Schweizerlande. Und er legt den dunkeln Sandel Wirklich in ben Schoof Don Numa. Diefer läßt die Sbirren fliegen

In die Eden, in die Enden, Und die Fahne ward gefunden. Gine alte Fahne war es Mit dem Wappen des Savoners Amadeo, in den Eden Quarre's, jedoch ohne Liljen. Ohne Liljen! Das war häflich, Aber Dant der gnad'gen Jungfrau! Ohne republifanischen Erdgout. Und der Drath bligt es nach Madrid Und hispanien ichlief ruhig. Abermals färbt Roth die Jungfrau, Doch, es ift fein Alpenglüh'n.

## Ausschreibung.

Da der Unterzeichnete im nächten Juli, besonders während der hundstage, sich nach London zu begeben gedenkt, um dort von seinen glorreichen Strappazen auszurußen, sucht er einen tücktigen Ersapmann, der für ihn in Frankreich inzwischen es verstünde, die Regierung weiter zu ärgern und die Deutschen zu soppen, meine weltberühmte Wahle, Wähle und Werebetrommel zu rühren. Herauf Resettrende, die im Generale und Parademarsch das Kalbsell tücktig und mit Ersolg zu schlagen im Stande sind, mögen sich in Aussicht auf eine bei Vittor Bonaparte einzukassirende tägliche Entschäbigung von 20 Fr. schriftlich anmelden der Baris, im Junius Brutus.

Bonlauger,

Lärm-, Merger-, Stanbal. und Barackenmacher, Retter und Alleinherrscher Frankreichs in spe.

Frage: Ich habe bie einzelnen Parthieen bes Engabinthales in vierundbreißig Landschaftsbildern gemalt. Werden sämmtliche Gemälde im Nationalmuseum Aufnahme finden, und welche Preise werden durchschnittlich pro Bild bezahlt?

Otto Kriperli, Dilettant. Antwort: Sie gehen entschieden zu weit in Ihren Fragen. Wir sind ja nicht in der Kommission. Baren wir es aber, so wurden uns 34 Bilber zu wenig sein; von einem Genie Ihrer Gattung wurden wir nie unter funszig Stud fausen. Bas die Preise andetrifft, so tonnen Sie fordern, foviel sie wollen, ja sogar boppelt soviel, als wir Ihnen geben wurden, wenn wir etwas zu geben hätten. Wir wurden aber Nichts geben. Uebrigens, bis das Museum sertig sein wird, tönnen Sie leicht noch sämmtliche Thäler ber Schweiz in mehreren hundert Gemälden darstellen, und bann murben wir Ihnen aber rathen, ein eigenes Kriperli-Museum zu eröffnen. D. R.